

An den Landrat

Glarus, 14. Januar 2025

Interpellation Frederick Hefti, Ennenda, und Mitunterzeichner «Psychische Gesundheit im Kanton Glarus»

Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

1. Ausgangslage

Am 10. Oktober 2024 reichten Landrat Frederick Hefti und Mitunterzeichner die Interpellation «Psychische Gesundheit im Kanton Glarus» ein (s. Beilage).

2. Beantwortung

Wie werden die vier Handlungsfelder der psychischen Versorgung nach dem BAG im Kanton Glarus bearbeitet und inwiefern werden die Handlungsfelder auch im Aufbau des integrierten psychiatrisch-psychotherapeutischen Angebots berücksichtigt?

Der Bericht «Psychische Gesundheit in der Schweiz. Bestandesaufnahme und Handlungsfelder» des Bundesamtes für Gesundheit (BAG), der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) und der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz vom 29. Mai 2015 definiert vier Handlungsfelder mit je zwei prioritären Massnahmen, um die psychische Gesundheit zu stärken und die Auswirkungen von psychischen Krankheiten zu mindern. Die Umsetzung von Massnahmen obliegt dabei jeweils verschiedenen Akteuren (Bund, Kantone, Gemeinden, NGOs, Berufsverbände, Fachgesellschaften, Schulen, Arbeitgeber).

Tabelle 1 zeigt, dass im Kanton Glarus seit der Bestandesaufnahme für diesen Bericht im März 2014 eine Vielzahl von Aktivitäten zu den einzelnen Massnahmenbereichen ergriffen wurden. Die Leistungen werden dabei von unterschiedlichen Akteuren erbracht. Diese verfügen jedoch über einen kantonalen Leistungsauftrag und werden mit kantonalen Beiträgen unterstützt.

Tabelle 1. Aktivitäten im Bereich psychische Gesundheit im Kanton Glarus

<i>Massnahmen</i>	<i>Aktivitäten im Kanton Glarus</i>
Handlungsfeld 1: Sensibilisierung, Entstigmatisierung und Information	
Schweizweite Sensibilisierungskampagnen realisieren	- Kampagne «Wie geht es Dir?» mit Redebänkli in jeder Gemeinde

Informationen zu Grundlagen und Angeboten vermitteln	<ul style="list-style-type: none"> - Öffentliche Informationen und Fachvorträge der Beratungs- und Therapiestellen Glarnerland (BTG) und der Psychiatrischen Dienste Graubünden (PDGR) - Informationen und Angebotsvermittlung durch die Koordinationsstelle Gesundheit
Handlungsfeld 2: Umsetzung von Aktivitäten in den Bereichen Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung	
Bei Lebensphasenübergängen und kritischen Lebensereignissen Unterstützung bieten	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützungsangebote zahlreicher Organisationen mit kantonalem Leistungsauftrag (z. B. Mütter- und Väterberatung, Pro Senectute, Pro Infirmis, BTG)
Massnahmen und Angebote optimieren	<ul style="list-style-type: none"> - Eröffnung allgemeinspsychiatrische Tagesklinik der PDGR (2014) - Aufbau Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Glarus (2016) der BTG und des Kantonsspitals Glarus (KSGL) - Einführung Koordinationsstelle Gesundheit (2019) - Einführung Erziehungsberatung bei der BTG (2023) - Gründung Psychiatrische Dienste Glarus AG (PDGL; 2024) mit geplanter Betriebsaufnahme ab 1. Juli 2025
Handlungsfeld 3: Advocacy und Wissensgrundlage	
Psychische Gesundheit in bestehende Programme einbringen	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz an Schulen werden durch Themen der psychischen Gesundheit (u. a. Gewalt, Mobbing) ergänzt.
Wissensbasis und Datengrundlage verbessern	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Aufgabe der Kantone
Handlungsfeld 4: Strukturen und Ressourcen	
Vernetzung der Akteure ausbauen	<ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeits- und Vernetzungspflicht mit anderen Leistungserbringern für BTG, PDGR und KSGL - Informationsveranstaltungen Gesundes Glarus der Gemeinde Glarus, auch zu psychischer Gesundheit - Aufbau psychiatrischer Spitex durch PDGR zusammen mit kommunalen Spitex-Organisationen - Gründung PDGL
Finanzierung überprüfen	<p>Kantonsbeiträge an:</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemeinspsychiatrische Tagesklinik (2023: 417'000 Fr.) - Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst (371'000 Fr.) - BTG (471'000 Fr. inkl. Beiträge aus dem Alkoholzehntel und Spielsuchtmittel)

Die Gründung der PDGL trägt zu einem Fortschritt in einer Vielzahl dieser Massnahmenbereiche bei. In erster Linie wird die Vernetzung der Akteure ausgebaut. Dies wird Auswirkungen auf das Angebot haben. Mittelfristig ist zudem eine Stärkung des Handlungsfeldes Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung angedacht. Dazu ist aber vorgängig u. a. das Konzept Gesundheitsförderung und Prävention (Massnahme M. 4.3 der Legislaturplanung 2023–2026) umzusetzen.

Wie ist der Zustand des psychischen Wohlbefindens der Glarner Bevölkerung?

Der Kanton Glarus besitzt keine umfassenden und detaillierten Daten zum psychischen Gesundheitszustand seiner Bevölkerung. So fehlen auf kantonaler Ebene Befragungen zum Gesundheitszustand der Bevölkerung und Informationen zur Inanspruchnahme von medizinischen Leistungen bei freipraktizierenden Psychiaterinnen und Psychiatern sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten. Die verfügbaren Leistungsdaten der BTG und des KSGL enthalten zudem Doppelzählungen. Diese entstehen beispielsweise, wenn Patientinnen und Patienten von der Psychiatrie des KSGL an die BTG-Psychotherapeutinnen und -Psychotherapeuten überwiesen werden.

Auch die Sozialversicherungen Glarus verfügen über keine spezifischen Daten darüber, wie viele Personen im Kanton Glarus aufgrund einer psychischen Erkrankung arbeitsunfähig sind. Schweizweit wird jedoch von einem IV-Rentenanteil aufgrund psychischer Erkrankungen von ca. 52 Prozent ausgegangen. Eine Unterscheidung nach IV-Grad und damit nach Schweregrad der Arbeitsunfähigkeit ist systembedingt nicht möglich. Da die IV eine Bundesversicherung ist, trägt der Kanton Glarus keine Kosten für diese Renten.

Verlässliche Daten zu psychiatrischen Behandlungen liegen dank der detaillierten Erfassung in der Medizinischen Statistik nur für den stationären Bereich vor. Dort wurden im Jahr 2022 380 Personen aus dem Kanton Glarus psychiatrisch behandelt. Dabei entfielen rund vier von fünf Fällen auf die Bereiche depressive Störungen (163 Fälle bzw. 43 %), Abhängigkeitserkrankungen (86 Fälle bzw. 23 %) sowie psychotische und bipolare Störungen (61 Fälle bzw. 16 %). 366 Fälle (96 %) betrafen erwachsene Personen ab 18 Jahren. Kinder (0–13 Jahre) waren mit zwei Fällen und Jugendliche (14–17 Jahre) mit zwölf Fällen betroffen.

Mangels kantonaler Daten wird auf das Bulletin «Psychische Gesundheit. Kennzahlen 2022» des Schweizerischen Gesundheitsobservatoriums (Obsan) vom November 2024 verwiesen. Dieses bietet anhand nationaler Befragungen und Statistiken sowie Daten der Krankenversicherer einen Überblick über den psychischen Gesundheitszustand der Bevölkerung, die Inanspruchnahme von ambulanten und stationären medizinischen Leistungen zur Behandlung psychischer Krankheiten, Suizide und Hospitalisierungen aufgrund mutmasslicher Suizidversuche sowie die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung im Psychatriebereich. Die wichtigsten Erkenntnisse daraus sind:

- Die Mehrheit der Bevölkerung in der Schweiz fühlte sich meistens glücklich und war selten deprimiert.
- 7,8 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung liessen sich in den zwölf Monaten vor der Befragung wegen psychischer Probleme behandeln.
- Im Jahr 2022 wurden 68 Personen pro 1000 Versicherte in ambulanten psychiatrischen und/oder psychologischen Psychotherapiepraxen (nach neuem Anordnungsmodell) behandelt.
- In der stationären Psychiatrie lässt sich zwischen 2021 und 2022 eine Zunahme von Hospitalisierungen feststellen.
- Die Suizidrate ist 2022 ähnlich hoch wie 2021; im Trend ist sie seit Jahren rückläufig.
- Die Psychiatriekosten sind seit 2006 steigend, der Anteil an den OKP-Gesamtkosten ist seit Jahren stabil.

Wie sieht das Behandlungs- und Abklärungsangebot für psychische Störungen im Kanton Glarus aus und wie wird sich dieses durch die Schaffung der Psychiatrischen Dienste Glarus (PDGL) verändern?

Im Kanton Glarus sind derzeit acht Ärztinnen und Ärzte mit Weiterbildungstitel in Psychiatrie und Psychotherapie bzw. Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie 28 ausgebildete Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten tätig. Während die Mehrheit der Ärztinnen und Ärzte (5 Personen) in einer Institution (KSGL, Tagesklinik PDGR, Rehaklinik Braunwald) angestellt ist, arbeiten nur wenige freipraktizierend. Im Gegensatz dazu sind 25 Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten freipraktizierend tätig.

Zusätzlich zu den ambulanten Angeboten der BTG, des KSGL sowie der freipraktizierenden Fachkräfte betreiben die PDGR eine alltagspsychiatrische Tagesklinik am KSGL mit acht Plätzen. Gemeinsam mit den kommunalen Spitex-Organisationen bieten sie ausserdem eine psychiatrische Spitex an.

Im stationären Bereich stehen im Kanton Glarus insgesamt 49 Betten zur Verfügung: 11 im KSGL und 38 in der Rehaklinik Braunwald. Im Jahr 2022 wurden etwa 39 Prozent der stationären Fälle innerkantonal behandelt (KSGL: 133 Fälle bzw. 35 %; Rehaklinik Braunwald:

15 Fälle bzw. 4 %). Der Grossteil der Behandlungen erfolgt ausserkantonale, wobei ein bedeutender Anteil (155 Fälle bzw. 41 %) auf die PDGR mit Standorten in Chur und Beverin entfällt.

Aufgrund fehlender Daten liegen keine Informationen zu den vorhandenen Vollzeitäquivalenten oder zur Auslastung vor. Notfälle können grundsätzlich durch das KSG (teilweise in Zusammenarbeit mit den PDGR) und die BTG versorgt werden. Für nicht akute Fälle bestehen jedoch Wartezeiten von etwa drei Monaten bei Erwachsenen und sechs bis neun Monaten bei Kindern und Jugendlichen. In der Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie ist der Fachkräftemangel schweizweit besonders gravierend.

Mit der Gründung der PDGL werden die bestehenden Angebote der BTG, des KSG und der allgemeinspsychiatrischen Tagesklinik der PDGR zusammengeführt. Durch eine gezieltere Spezialisierung der Mitarbeitenden auf ihre jeweiligen Fachbereiche und die Vermeidung von Doppelspurigkeiten im administrativen Bereich soll die Effizienz gesteigert und eine grössere Anzahl Patientinnen und Patienten versorgt werden. Ziel ist es ausserdem, durch frühzeitige und niederschwellige Angebote mittel- und langfristig die Zahl der von psychischen Erkrankungen betroffenen Personen zu reduzieren.

Genehmigen Sie, Frau Präsidentin, sehr geehrte Damen und Herren, den Ausdruck unserer vorzüglichen Hochachtung.

Im Namen des Regierungsrates

Kaspar Becker, Landammann
Arpad Baranyi, Ratsschreiber

Beilage:
- Interpellation